

Begrüßung

Guten Morgen und herzlich willkommen hier bei uns an der Küste im ostfriesischen Norden. Ich bin Pfarrer Rainer von Carnap und freue mich darauf, gleich mit Ihnen zuhause Gottesdienst zu feiern. Im Gebet sind wir verbunden mit unseren evangelischen Geschwistern, die heute in Hannover ihren 30. Kirchentag beschließen. Wir feiern in der großen Gemeinschaft der Weltkirche zusammen mit unseren Gemeindemitgliedern deutscher und vietnamesischer Herkunft und den vielen Urlaubern, die hier jedes Jahr bei guter Luft und mildem Nordseeklima Erholung finden. Was wir nicht haben sind Hügel und Berge – dafür aber einen ganz weiten Horizont und sehr viel Himmel. Für uns alle wünsche ich mir, dass dieser Himmel uns jetzt gleich ganz nahe kommt.

Lied

Erfreue dich Himmel, erfreue dich, Erde; / erfreue sich alles, was fröhlich kann werden. / Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben: / den gütigen Vater, den wollen wir loben. // Ihr Sonnen und Monde, ihr funkelnden Sterne, / ihr Räume des Alls in unendlicher Ferne: / Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben: / den gütigen Vater, den wollen wir loben. // Ihr Tiefen des Meeres, Gelaich und Gewürme, / Schnee, Hagel und Regen, ihr brausenden Stürme: / Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben: / den gütigen Vater, den wollen wir loben.

Eröffnung

Liebe Schwestern und Brüder, in der Vielfalt der Schöpfung und in der Weite des Horizonts lässt Gott uns seine Größe erfahren. So ist seine Kirche auch mehr, als nur dieses Haus aus Stein. Und auch der Glaube an ihn ist mehr, als nur fromme Worte und Gesten. In seinem Sohn Jesus Christus hat er uns gezeigt, wie der Glaube in Schwung kommt und greifbar wird, damit unser Leben gelingen kann. Halten wir uns an ihn und vertrauen wir ihm – dann schenkt uns der Glaube festen Halt im Leben. Öffnen wir uns dem, der uns hierher eingeladen hat und unser Herz berühren will in seinem Wort und Sakrament.

Tagesgebet

Lasst uns beten. Gott, unser Vater, deine Vorsehung geht niemals fehl. Halte von uns fern, was uns schadet, und gewähre uns alles, was zum Heile dient. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn.

Credo-Lied

Gott ist dreifaltig einer, der Vater schuf die Welt, der Sohn hat uns erlöst, der Geist uns auserwählt. Dies glaub ich und so leb ich und will im Tod vertraun, dass ich in meinem Leibe soll meinen Gott anschauen.

Fürbitten

Lasst uns beten zu unserem himmlischer Vater, der uns durch seinen Sohn gezeigt hat, was wirklich wichtig ist im Leben: Für die Verantwortlichen in Kirche und Welt. Hilf ihnen dabei, ihrem Gewissen zu folgen und Entscheidungen zu treffen, die dem Wohl der Menschen dienen. / Für die Christen aller

Konfessionen, heute besonders für unsere evangelischen Geschwister auf dem Kirchentag in Hannover. Lass sie deinen Willen erkennen und sich bei aller Verschiedenheit für die Einheit einsetzen. / Für alle Menschen in Not und Krisen-Situationen. Lass sie auf dein Wort hören und dadurch Hoffnung finden und einen festen Halt im Leben. / Für alle, die auf Äußerlichkeiten bauen und ihr Leben in den Sand setzen. Berühre ihr Herz, damit sie umkehren können zu dir. / Für unsere Verstorbenen. Lass sie bei dir die Vollkommenheit erfahren, an die wir voll Vertrauen glauben. / Gott, du bist der Grund für unser Leben. Durch deinen Sohn hast du uns gezeigt, wie es gelingen kann. Dafür danken wir dir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt. Jetzt und in Ewigkeit.

Gabenbereitung (mit Lied)

(Herr, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu dir. Du schenkst uns deine Gegenwart im österlichen Mahl). Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde. Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott (Herr, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu dir. Du schenkst uns deine Gegenwart im österlichen Mahl). Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns den Wein, die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit. Wir bringen diesen Kelch vor dein Angesicht, damit er uns der Kelch des Heiles werde. Gepriesen bist du in Ewigkeit, Herr, unser Gott (Herr, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu dir. Du schenkst uns deine Gegenwart im österlichen Mahl). Lasset uns beten. Herr, unser Gott, im Vertrauen auf deine Güte kommen wir mit Gaben zu deinem Altar. Tilge unsere Schuld durch das Geheimnis des Glaubens, das wir im Auftrag deines Sohnes feiern, und schenke uns deine Gnade. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Präfation und Hochgebet

Wir danken dir, treuer Gott und barmherziger Vater, für deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn und Erlöser. Er hatte ein Herz für die Ausgestoßenen und Sünder. Den Bedrängten und den Verzweifelten war er ein Bruder. Sein Leben und seine Botschaft lehren uns, dass du für deine Kinder sorgst wie ein guter Vater und eine liebende Mutter. Darum rühmen wir deine Güte und Treue und singen mit allen Engeln und Heiligen das Lob deiner Herrlichkeit (Heilig, heilig, heilig). Ja, du bist heilig, großer Gott. Du liebst die Menschen und bist ihnen nahe. Gepriesen sei dein Sohn, der immer mit uns auf dem Weg ist und uns um sich versammelt zum Mahl der Liebe. Wie den Jüngern deutet er uns die Schrift und bricht das Brot mit uns. Darum kommen wir vor dein Angesicht und feiern mit der ganzen Kirche den ersten Tag der Woche als den Tag, an dem Christus von den Toten erstanden ist. Durch ihn, den du zu deiner Rechten erhöht hast, bitten wir dich, allmächtiger Gott: Sende deinen heiligen Geist über die Gaben von Brot und Wein. Er heilige sie, damit sie uns werden Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus. Am Abend vor seinem Leiden nahm er das Brot und sagte dir Dank, brach das Brot, gab es seinen Jüngern und sagte: Nehmet und esset alle davon, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch, dankte wiederum, reichte ihn den Jüngern und sprach: Nehmet und trinket alle daraus, das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Tut dies zu meinem Gedächtnis. Was wir hier feiern, ist ein Geheimnis unseres Glaubens (Deinen Tod, o Herr,

verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir bis du kommst in Herrlichkeit). Darum, gütiger Vater, feiern wir das Gedächtnis deines Sohnes, der uns erlöst hat. Durch sein Leiden und seinen Tod am Kreuz hast du ihn zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt und ihn erhöht zu deiner Rechten. Wir verkünden dieses Werk deiner Liebe, bis er wiederkommt, und bringen dir das Brot des Lebens und den Kelch des Segens dar. Wir feiern das Opfer Christi, das er uns anvertraut hat. Er hat sich für uns hingegeben und schenkt uns Anteil an seinem Leib und Blut. Wir bitten dich: Schau gütig auf die Gabe deiner Kirche und gib, dass wir im Geist deiner Liebe für immer verbunden bleiben mit ihm und untereinander. Barmherziger Gott, durch die Teilnahme an diesem Mahl stärke uns in der Einheit: Lass uns in Gemeinschaft mit unserem Papst Benedikt und unserem Osnabrücker Bischof Franz Josef, mit allen Bischöfen, Priestern und Diakonen und mit deinem ganzen Volk in Vertrauen und Hoffnung deine Wege gehen und für alle eine Quelle der Freude und Zuversicht sein. Vater, erbarme dich unserer Brüder und Schwestern, die im Frieden Christi heimgegangen sind, und aller Verstorbenen, deren Glauben du allein kennst. Lass sie dein Angesicht schauen, und schenke ihnen das Leben in Fülle. Wenn unser eigener Weg zu Ende geht, nimm uns für immer bei dir auf, und lass uns zusammen mit der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria, mit den Aposteln und den Märtyrern und allen Heiligen dich loben und preisen durch unseren Herrn Jesus Christus. Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit.

Predigt

Man soll nicht auf Sand bauen! – ein Aufhänger, den Werbung, Medien und Ratgeber gern benutzen, um ihre Themen zu plazieren. So wird etwa erklärt, dass nur ein bestimmtes Versicherungspaket wirklichen Schutz garantiert, dass die Fundamente fürs Eigenheim gut vorbereitet sein müssen, oder dass es ohne solide Grundlage keinen Lernerfolg gibt. Dass Sand aber nicht in sich schlecht ist, kann jedes Kind bestätigen: Was wären Spielplätze ohne Sand? Und wie kürzlich in einer Zeitung zu lesen war, wünscht die Bauindustrie ausdrücklich, dass „richtig viel auf Sand gebaut wird“ – in den arabischen Staaten. Auch hier an der Küste ist Bauen nur auf sandigem Boden möglich, Felsen gibt es in dieser Gegend nun mal nicht. So ist jedes Haus und auch jede Kirche buchstäblich auf Sand gebaut. Die Symbolworte Fels und Sand im Evangelium sind also nicht wörtlich zu nehmen. Um was geht es dann in diesen Texten?

Jesus sagt am Ende der Bergpredigt, dass es nicht reicht, sich als sein Freund zu outen. Und er stellt zwei Typen von Zuhörern heraus: beide haben gehört, was ihm wichtig ist. Sie gehen nur unterschiedlich damit um. Der eine hört seine Worte, aber er macht nichts draus. Er orientiert sich an den eigenen Vorstellungen und Maßstäben. Was weitergeht, interessiert weniger. Diesen Typ gibt's auch bei Kirchenfunktionären und Staatspräsidenten. Er drängt sich auf mit viel Lärm um sich und tut mit Lust und Macht doch nur was er will. Sein Lebensfundament baut er sich selber; es steht und fällt mit ihm: ein sehr unsicherer Boden. Der andere Typ ist meist viel zurückhaltender. Auch er hat gehört, worauf's Jesus ankommt. Und das hat ihn verändert. So sehr, dass man's sehen kann an seinem Leben und Handeln. Sein Lebensentwurf hat in der Beziehung zu Jesus festen Grund gewonnen. Da kann er über die eigenen Grenzen hinausgehen und sich mit dem ganzen Sein einlassen auf das, was der ihm sagt. Weil Jesus ihn überzeugt, baut er auf ihn und handelt danach.

Zwei Gegensätze, von denen auch die Lesungen gesprochen haben: zuerst in den Worten von Segen und Fluch. Dann bei Paulus mit dem Hinweis, dass nur der Glaube einen ins Lot bringt, der nicht bei leeren Worten bleibt, sondern aus einer wirklichen Christus-Beziehung lebt und handelt. Er selbst lädt zu dieser Beziehung ein. Man kann das annehmen oder ablehnen.

Spätestens wenn Stürme des Lebens einen aus der Bahn werfen zeigt sich, ob diese Beziehung trägt oder nicht. Wer mit ihr umgeht wie mit einer Theorie oder Ideologie, kriegt kaum festen Boden unter die Füße. Wer sich aber in die Beziehung mit Jesus aus ganzem Herzen einbringt wird erleben, wie sie den inneren Menschen neu schafft. Dann können stürmische Zeiten zwar Schaden anrichten, aber sie werden nicht zum totalen Zusammenbruch führen, denn das ganze Leben ist in dieser Beziehung geborgen und wird von ihr getragen.

Es gibt Beispiele dafür. Hier in Norden leben Menschen, die für die Freiheit ihre Heimat verlassen haben. Gegen alle Vernunft hatten sie sich in kleinen Nussschalen der offenen See übergeben und in unerschütterlichem Glauben darauf vertraut, dass sie bei Gott sicher sind. Da war nicht dieses „Herr! Herr!“ aus dem Evangelium. Denn sie haben ihren Glauben nicht erst bei der Flucht ausgepackt wie einen Strohalm in der Verzweiflung. Ihr Glaube hat sie schon vorher begleitet und ist felsenfest lebendig geblieben bis heute. Oder die Alten und Schwerstkranken, die über viele Jahre erfahren haben, dass Gott sie annimmt und hält. Und dass das nicht aufhört in der Belastung ihrer letzten Tage. Es sind Menschen, deren Augen erzählen, dass sie inneren Frieden haben. Weil sie erfahren, dass sie nicht tiefer fallen, als in Gottes Hand.

Nach den Worten Jesu sind sie die Klugen, die ihr Leben nicht auf etwas gebaut haben, das doch irgendwann wie Sand zwischen den Fingern zerrinnt. Keine Versicherungspolice kann garantieren, dass das Leben gelingt. Der Taufschein allein reicht auch nicht. Denn egal in welcher Konfession, Generation oder Nation: Jeder macht Fehler und gerät dabei auf den sandigen Boden, von dem Jesus gesprochen hat. Wer aber die Beziehung zu ihm pflegt und bei ihm bleibt, hat die Kraft solche Fehler zu korrigieren und kann wieder zurück finden auf festen Boden.

Das lässt einen erfahren, wie treffend der Vergleich vom Weinstock und den Reben ist, der vorhin besungen wurde: „Wer in mir bleibt... der bringt reiche Frucht“. Da passiert etwas Gutes im Leben. Kann man dieses Angebot einer echten Verbindung mit ihm ernsthaft ausschlagen? – Jedes Leben braucht ein festes Fundament, auf das man sich existenziell verlassen kann. Amen.

Vater unser

In der Taufe haben wir den Geist empfangen, der uns zu Schwestern und Brüdern macht, die Gott ihren Vater nennen dürfen. Lasst uns das jetzt gemeinsam tun in dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat (Vater unser). Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns Verwirrung und Sünde, damit voll Zuversicht da Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten (Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen). Jesus, der Herr, hat uns seinen Frieden versprochen. Wenn wir diesen Frieden erbitten, verbinden wir uns mit der Friedenssehnsucht vieler Menschen auf der ganzen Welt. Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden – auf alles, was uns trennt von dir und unseren Mitmenschen – sondern schau auf den Glauben deiner weltweiten Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden. Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.

Glaubenszeugnis (während der Kommunionsspendung)

Dass der Glaube die Kraft gibt, schwere Zeiten gut zu überstehen, habe ich selbst erfahren. Ich bin Tuyet und komme aus Vietnam, aus einer sehr gläubigen Familie. Von dem Krieg damals haben wir erst nicht viel mitgekriegt, aber gegen Ende war es so gefährlich, dass meine Eltern unsere Flucht vorbereitet haben.

Sie haben mir ihren Glauben weitergegeben und mich überzeugt. Das heißt aber nicht, dass sie immer von Jesus geschwärmt haben. Oder mit irgendwelchen Zeitungen an Straßenecken ge-standen sind. Natürlich haben sie Geschichten aus der Bibel erzählt, so habe ich ja überhaupt erst von Gott und von Jesus erfahren. Viel wichtiger war für mich, dass sie versuchen wie er zu leben. Das hat mich schon früh sehr beeindruckt.

1981 bin ich mit meinem kleinen Bruder geflüchtet. Ich war gerade 15 und konnte nicht begreifen, wie gefährlich das war; ohne Eltern mit fremden Leuten auf einem Fischkutter. Heute weiß ich, dass sie das Beste taten. Sie haben damals viel gebetet und uns im Vertrauen auf Gott auf das Boot gebracht. Die Flucht war sehr gefährlich.

Es war viel zu eng für die 134 Menschen. Vor mir saß eine hoch schwangere Frau, es war stickig und dunkel. Keiner durfte an Deck oder reden. Viele waren seekrank, mein Bruder war die ganze Zeit bewusstlos.

Plötzlich kam die Durchsage, dass wir von einem Piratenboot verfolgt werden. Alle fingen an zu beten. Ich bin sicher, dass Gott uns geholfen hat, jedenfalls haben uns die Piraten nicht eingeholt. Nach 24 Stunden hat uns Gott sei Dank die Cap Anamur gerettet, aber andere Boote wurden von den Verfolgern eingeholt.

Vom Deck der Cap Anamur aus musste ich miterleben, wie alle misshandelt wurden. Das alles zu verarbeiten hat lange gedauert. Jedesmal, wenn wir in der Familie darüber reden, wird alles wieder in mir lebendig und nur im Gebet finde ich meine Ruhe wieder.

Inzwischen bin ich verheiratet. Wir haben drei Kinder, denen wir den Glauben und das Ver-trauen zu Gott weitergeben, indem wir versuchen zu tun, was Jesus uns gesagt hat. Gott hat uns geholfen, jetzt helfen wir ihm: Wir sind in allen Gremien der Gemeinde aktiv und besuchen regelmäßig die Gottesdienste. Mit etwa 150 vietnamesischen Christen leben wir hier.

Natürlich haben wir Heimweh nach Vietnam und unseren Angehörigen. Aber es ist auch eine große Freude, hier in der Gemeinschaft mit vielen anderen Christen den Glauben leben zu können. Dafür sind wir Gott dankbar.

Schlussgebet

Lasst uns beten. Herr, wir haben den Leib und das Blut deines Sohnes empfangen. Führe uns durch deinen Geist, damit wir uns nicht nur mit Worten zu dir bekennen, sondern dich auch durch unser Tun bezeugen und den ewigen Lohn erhalten in deinem Reich. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Ansage

Liebe Gemeinde hier und zuhause, wir hoffen, dass Sie alle an diesem Morgen von der Nähe Gottes berührt worden sind. Es war deutlich zu spüren, dass wir miteinander verbunden waren. Und wenn Sie

möchten, rufen Sie uns an unter der Nummer: 0700 / 54724388 oder schreiben Sie mit einem an Sie adressierten, frankierten Rückumschlag an: St. Ludgerus, Osterstraße 20, 26506 Norden Sie erfahren hier auch, wie Sie den monatlichen Begleitbrief zu den Gottesdienstübertragungen bestellen können.

Segen

Der Herr sei mit euch (Und mit deinem Geiste). Es segne euch und alle, die zu euch gehören, der gütige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist (Amen). Geht hin in Frieden (Dank sei Gott, dem Herrn).

Schlusslied

Ein Danklied sei dem Herrn für alle seine Gnade. / Er waltet nah und fern, kennt alle unsre Pfade; / ganz ohne Maß ist seine Huld und all barmherzige Geduld. // Gib dich in seine Hand mit innigem Vertrauen, / sollst nicht auf eitel Sand, auf echten Felsen bauen, / dich geben ganz in Gottes Hut, und sei gewiss, er meint es gut.